

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

29 (3.2.1928)

Beilage zur Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Die Kanalbauten

Aus der Denkschrift der Reichsregierung

Die dem Reichstag zugegangene Denkschrift des Reichsverkehrsministeriums enthält genaue Angaben über den Bau der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße und die Redarkanalisation. Das in diesem Gesamttrahnen zunächst zu verwirklichende erste Ziel ist die Führung der Wasserstraße von Aschaffenburg bis Nürnberg und der Ausbau der Donau von Regensburg bis zur Reichsgrenze. Die Ausmaße der Wasserstraße sind so vorgesehen, daß sie auch der Verkehr von 1500-Tonnen-Rheinschiffen zulassen. Die zunächst in Angriff zu nehmende Strecke Aschaffenburg-Nürnberg erfordert für die Großschiffahrtsanlagen einen Aufwand von 99,8 Mill. Reichsmark. Dazzu kommen für den Ausbau bis Nürnberg über das B. etwa 297 Mill. Reichsmark. Die insgesamt durch die Großschiffahrtsstraße zu erschießenden Wasserkräfte erreichen eine Jahresarbeit von 1,475 Milliarden Kilowattstunden. Die Vollausschüttung dieses Bauprogramms wird voraussichtlich etwa

in die Zeit zwischen 1930 und 1940 fallen. Die finanzielle Tragweite des gegenwärtig in Ausführung begriffenen Programms erhellt daraus, daß für die Mainkanalisation von Aschaffenburg bis Würzburg 66,2 Mill. für die Donauregulierung von Regensburg bis Bischofsen 34 Mill. und für die Donauregulierung zwischen Passau und der Reichsgrenze 5,7 Mill. erforderlich sind, zusammen also 105,9 Mill. Reichsmark.

Der Ausbau des Neckars von Mannheim bis Plochingen zu einem Großschiffahrtsweg soll durch Kanalisation, d. h. durch den Einbau von Wehren in das Flußbett — Stauweisen — erfolgen, wodurch der Wasserstand des Flusses so aufgestaut und gehoben wird, daß in den von der Schiffahrt benutzten Strecken künftig zu allen Zeiten die für den Verkehr von Schiffen mit 1200 Tonnen Ladefähigkeit notwendige Mindestfahrwassertiefe von 2,50 Meter vorhanden ist. Der Großschiffahrtsweg benutzt den vorhandenen Wasserlauf so weit als möglich und wird nur dort, wo die örtlichen Verhältnisse den Einbau von Stauweisen erschweren, in Seitenkanäle verlegt.

Der Entwurf umfaßt die Strecke von Mannheim bis Plochingen mit einer Gesamtlänge von 211,70 Kilometer, die sich auf die beteiligten Uferstaaten wie folgt verteilen: Baden 74,464 Kilometer, Baden und Hessen gemeinsam 10,810 Kilometer, Hessen 6,699 Kilometer, Baden und Württemberg gemeinsam 9,376 Kilometer, Hessen und Württemberg gemeinsam 4,961 Kilometer und Württemberg 105,999 Kilometer. Infolge der Herstellung von Seitenkanälen und Durchstichen wird der Schiffahrtsweg zwischen Mannheim und Plochingen um rund 11 Kilometer verkürzt und demnach eine Gesamtlänge von 201 Kilometer erhalten.

Durch den Einbau der neuen Wehre in den Fluß und die Mitbenutzung vorhandener Stauanlagen wird nach dem vorliegenden Bauentwurf die Redarktrecke zwischen Plochingen und Mannheim mit insgesamt 160,70 Meter Gefälle in 26 Stauweisen aufgeteilt, wovon auf die 114,1 Kilometer lange Strecke Heilbronn-Mannheim mit 67,3 Meter Gefälle 12 Stufen entfallen. Als Wehr kommen bei der Redarkanalisation nur solche mit beweglichen Staukörpern, die bei Hoch-

Aretz & Cie. Inhaber: **A. Fackler**
 Kaiserstraße 215 Telefon 219
 Abteilung I: Sämtliche Gummiwaren und Krankenpflegeartikel, Gummikurzwaren, Damenbed., Hygienische Artikel, Herrenbed.
 Abteilung II: Technische Gummi- und Asbestwaren, Treibriemenlager und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
 Großverkauf 46 Kleinverkauf

Das **gute Bild** die geschmackvolle **Photo- und Bilder-Einrahmung** finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft **E. BÜCHLE** **INH. W. BERTSCH** Kaiserstr. 132 — Gartensaal Padewet-Geigenhaus 41

Massagen Sprechzeit von 2—7 Uhr
Frida Dörr Friedrichsplatz 11
 Telefon 6841

Singer-Nähmaschinen Erleichterte Zahlungsbedingungen Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn Reparaturen 47

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Kaiserstr. 205 KARLSRUHE Werderplatz 42


Badisches Landestheater
 Spielplan vom 5. Febr. bis 14. Febr. 1928

Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren Alpaca- und Silberbestecke Geschenkartikel Feinschleiferei und Reparaturwerkstätte

Geschw. Schmid Kaiserstraße 88 (Nähe Marktplatz) 53
 Filiale Waldstraße 46 (zwischen Amalien- und Sofienstraße)

Möbel und Polsterwaren prima Qualitäten schöne Modelle, nur gute Verarbeitung kaufen Sie am besten und billigsten im
Möbelhaus SEITER Waldstraße 7, bei der Beamtenbank 49

a) Im Landestheater:
 Sonntag, 5. Febr. * A 17. Neueinstudiert: *Margarethe*. Oper von Gounod. 18½ bis nach 22. (8.—)
 Montag, 6. Febr. * C 18. Th.-Gem. 1201—1400: Ein Traumspiel. Schauspiel von Strindberg. 20 bis geg. 22½. (5.—)
 Dienstag, 7. Febr. Außer Miete. Einmaliges Gastspiel *Margherita Salsi: Nigletto*. Oper von Verdi. 20 bis 22½. (8.—)
 Mittwoch, 8. Febr. * B 16. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 8. S.-Gr. (2. Hälfte). *Kilian ober: Die gelbe Nase*. Komödie von Kornfeld. (S.-B. S.-Gr.) 20 bis nach 22½. (5.—)
 Donnerstag, 9. Febr. * D 18 (Donnerstagniete). Th.-Gem. 401—500. *Aero und Ate*. Oper von Manén. 19½ bis 22½. (7.—)
 Freitag, 10. Febr. * F 19 (Freitagmiete). Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 1—100. *Der Diktator* Schauspiel von Romaine. 20 bis geg. 22½. (5.—)
 Samstag, 11. Febr. * G 17. Th.-Gem. 1401—1550 und 201 bis 300. Neueinstudiert: *Wilhelm Tell*. Schauspiel von Schiller. 19 bis geg. 22½. (5.—)
 Sonntag, 12. Febr. * E 17. *Margarethe*. Oper von Gounod. 18½ bis nach 22. (8.—)
 Montag, 13. Febr. 6. Vorstellung der Schülermiete: *Die Journalisten*. Lustspiel von Freytag. Plätze vom 2. Rang an aufwärts sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 18½ bis nach 21. (5.—)
 Dienstag, 14. Febr. * B 17. *Aero und Ate*. Oper von Manén. 19½ bis 22½. (7.—)


TRIUMPH die zuverlässigste und beste SCHREIBMASCHINE von Behörden u. Bürgermeisterämtern bevorzugt. 42
Georg Mappes Karlsruhe
 Telefon 2264 Karl-Friedrich-Straße 20

Reform-Hanisch 32 Kaiserstraße 32
THALYSIA
 Alleinverkaufsstelle: für Leibhalter Frauengurte Sport-Edelhalter Hüftgürtel Büstenhalter Geradhalter Herrengurte

 Ärztlich geschulte - Bedienung -
 Stets die neuesten Modelle in Normal-Schuhen für Straße, Fest und Wanderung
 Preislisten frei. 112

b) Im Stadt. Konzerthaus:
 Sonntag, 5. Febr. * Der Heger. Kriminalstück von Wallace. 19½—22. (4.—)
 Sonntag, 12. Febr. * Der Heger. Kriminalstück von Wallace. 19½ bis 22. (4.—)
 c) In der städtischen Festhalle:
 Montag, 13. Febr. Th.-Gem. 1. S.-Gr. 701—800 und 1201 bis 1400. 7. Sinfonie-Konzert. Händel: *Samson-Dratorium*. 20 bis 22. (4.—)
 d) Auswärtige Gastspiele:
 Donnerstag, 9. Febr. In Landau: *Der Heger*. Kriminalstück von Wallace.
 In Fajtnacht: *Kabarett* (Bunte Bühne).
 Mittwoch, 29. Febr., und Freitag, 2. März, Gastspiele des Burgtheaters Wien.
 Umtausch für Inhaber von Blodheften Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
 Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung *Freib. Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße*, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Gangung Ritterstr.), Tel. 1420. — Weitere Verkaufsstellen: *Zigarrenhandlung Fr. Brunner*, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und *Kaufmann Karl Golzsch*, Werderplatz 48, Tel. 508.

Vorteilhaft speisen Sie in der **Reform-Gaststätte** Kaiserstraße 56 Telefon 3357
 Mäßige Preise! 57 Kein Trinkzwang!
 Essen zu 80 Rpf. und 1 Rm.
 Große Auswahl in feinen Mehl-, Eierspeisen und Gemüse.

Kokos-Fuß-**MATTEN** allzu billig, sind unvorteilhaft, weil Qualitäts-Matten nicht viel mehr kosten und immer eine Zierde des Hauses bleiben. Extra schwere Doppel-Matten Stück 2,75, 2, 1 Rm. im Spezialhaus
RIES Ecke Friedrichsplatz 7

Die neuesten Modelle in **MÖBEL** finden Sie in gediegener Ausführung sehr billig bei **Carl Thome & Co.** Möbelhaus — Karlsruhe 45
 Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank

Der Auftakt zur neuen Saison
 2 Sonder-Angebote: 29⁵⁰ RM. Anzüge und Mäntel 44⁰⁰ RM. la Sportanzüge mit 2 Hosen
ALFRED HIRSCHEN'S KONFEKTION AM LUDWIGSPLATZ

Wasser und Eisgang zur Vermeidung von Schäden aus dem Flußprofil herausgenommen werden können, in Frage. Eine besondere Frage stellt die Frage der Wehre bei dem Entwurf über die Wehrlage der Staustufe Heidelberg. Angeht die ungewöhnliche Bedeutung des Heidelberger Landschaftsbildes wurde hier seitens der Bauverwaltung unter Zuziehung anerkannter Baukünstler eine große Zahl von Möglichkeiten geprüft. Wenn auch das unmittelbare Ergebnis der Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs noch nicht befriedigend war, so gelang es schließlich doch, eine Lösung zu finden, die den ästhetischen und betriebstechnischen Ansprüchen in gleicher Weise Rechnung trägt.

Die als Kammerfließen auszuführenden Schleusen werden für den aus einem 1200 Tonnenfaß und dem Schlepper bestehenden Normalschleppzug bemessen und erhalten daher eine nutzbare Länge von 110 Meter. Zum Schutz vor Hochwasser und Eisgang sowie zur Überwinterung der Schiffe müssen Anfluchtshäfen zur Verfügung stehen. Auf diesem Gebiet hat insbesondere auch die Stadt Heilbronn schon sehr weit vorgearbeitet. Auf die schauend hohe Wasserführung des Neckars und die damit verbundene Hochwasserfahrgefahr mußte bei der Entwurfsbearbeitung Rücksicht genommen werden. Durch die bereits fertigen und im Bau begriffenen Staustufen werden insgesamt 1188 Hektar Grundflächen künftig vor Überschwemmung geschützt.

Bei der Kanalisierung des Neckars ergibt sich an den Staustufen Gelegenheit zur Ausnützung von Wasserkraften. Die gesamten Wasserkraften, die ausgebaut werden können, sind in der Lage, rund 350 Mill. Kilowattstunden abzugeben. Der Neckar-W.G. wird dadurch eine Energiequelle geschaffen, mit der sie die angewandten Kapitalien abtragen kann. Wenn sich auch die Verhältnisse für die Wasserkraft, was ihre Wirtschaftlichkeit anbelangt, mit der Zeit wieder ungünstiger gestalten haben, so ist doch, wie in der Denkschrift ausgeführt wird, bezüglich ihres Abfahrs eine Besserung eingetreten. Der Ertrag aus den drei bereits in Betrieb befindlichen Kraftwerken bei Ladenburg, Wiehl und Neckarhalm ist bezüglich der Baukosten und der Wirtschaftlichkeit so groß, daß aus ihm die Kapital-, Betriebs-, Unterhaltungs- und Verwaltungskosten für die Kraftwerke bezahlt werden können und außerdem etwa noch die Summe von 300 000 M für die Schiffsanlagen übrig bleibt. Die im Bau befindlichen Staustufen erfordern 22,8 Mill. Reichsmark und werden durch eigene Einnahmen und Anleihen der Aktiengesellschaft, sowie durch Darlehen vom Reich und von den Nferländern des Neckars im Verhältnis von etwa 2 zu 1 bestritten. Weiter auszubauen sind andere acht Staustufen; die Kosten dafür belaufen sich auf 85 200 000 M.

Schlieflich beschäftigt sich die Denkschrift mit der Verkehrsbedeutung und der Wirtschaftlichkeit der Neckarwasserstraße. Die Wirkung der Kanalisierung erstreckt sich in erster Linie auf Württemberg, wirkt sich aber in gewissem Umfang auch für Südbaden günstig aus. Weiterhin erfahren das Rheingebiet und die Rheinproving von ihr Vorteile. Auch die Rhein-Schiffahrt selbst darf auf eine Belebung rechnen. Die Befürchtung, der Neckarverkehr könnte die deutschen Sechären dadurch benachteiligen, daß er ihr Hinterland zugunsten her im Ausland liegenden Rheinmündungshäfen beschränken würde, erscheint kaum berechtigt.

Zusammenfassend läßt sich über die Verkehrsbedeutung der Kanalisierung sagen, daß im ganzen durch die Entwicklung seit 1920 die Lage für die Neckarwasserstraße sich nach der ungünstigen Seite verschoben hat, jedoch nicht so, daß nicht noch wie vor der kanalisierte Neckar als eine für den Südbaden Deutschlands wertvolle und aussichtsreiche Wasserstraße angesehen werden muß.

Badischer Teil Badischer Verkehrsverband

Am Montag nachmittag trat der Landesausschuß des Badischen Verkehrsverbandes in Karlsruhe zu einer Arbeitssitzung zusammen. Aus allen Teilen des Landes hatte man der Einladung zahlreich Folge geleistet. Der Präsident des Verbandes, Generalmajor Menzinger, konnte als Vertreter der Regierung, Ministerialrat Dr. Schifferdecker, der Oberpostdirektion Oberpostamt Rülker, sowie einen Vertreter der Handelskammer, Konsul Nikolai, Kommerzienrat Heilmaier, Lehr-Dinglingen, u. als Vertreter des Hotelgewerbes die Herren Bieringer und Griesshaber, als Vertreter des Badischen Schwarzwaldbundes, Rektor Fischer, begrüßen.

Dem vom Syndikus Kieger erstatteten Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß die Entwicklung des Reise- und Fremdenverkehrs im letzten Jahre in Baden außerordentlich günstig war. Leider erfüllten sich die Hoffnungen auf eine günstige Winterperiode infolge der schlechten Schneebedingungen nicht. Von den wichtigsten Fahrplanfragen sind nach wie vor die Elektrifizierung der badischen Nord-Süd-Linie durch das Badische Gebiet, die Brückenbauprojekte bei Mannheim und Magau, die Aufhebung der Wästelbestimmungen und der Ausbau der Reichsbahn auf der Tagesordnung gestanden. Die im letzten Jahre entfaltete Werbetätigkeit wird in diesem Jahre eine außerordentliche Ausdehnung erfahren. Vor allem wird das Hauptnachschlagewerk über die Unterkunftsstätten in Baden, der Begleitföhrer und der Führer „Badener Land“ — Schwarzwald in einer sehr hohen Auflage erscheinen. Daneben sind die Ausgaben zahlreicher Prospekte und Kallblätter auch in fremden Sprachen geplant. Leider ist durch eine von der Reichspost eingeleitete Sonderverkeime eine Zersplitterung der Mittel und Kräfte herbeigeführt worden. Sowohl die Leitung des Badischen Verkehrsverbandes wie seine Mitglieder, die sich zu dieser Frage äußerten, fanden auf dem Standpunkt, daß möglichst eine Einheitlichkeit der Aktion für das badische Reisegebiet angestrebt werden müsse.

An die badische Regierung wurde ein entsprechender Antrag wegen Bewilligung eines angemessenen Staatsbeitrags gerichtet. Leider sah sich die Regierung gezwungen, mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage, eine erhebliche Kürzung des bisherigen Beitrags vorzunehmen.

Bieringer, Baden-Baden, wies auf die Schwierigkeiten hin, die in einzelnen Gemeinden heute noch wegen der Tanzverboten bestehen. Man sollte im Interesse des Fremdenverkehrs den Wünschen der Wirte Rechnung tragen und in der Tanzverbotung nicht heinlich sein. — Die Herausgabe eines enghen Führers wurde lebhaft geprüft. Die Frage der Hotellerie in Baden sei außerordentlich schwierig, und es bedürfe aller Anstrengung, daß die guten Häuser nicht langsam aussterben.

Oberpostamt Rülker, Karlsruhe, trat für die Notwendigkeit einer eigenen Postlinie der deutschen Reichspost ein. Er betonte, daß sich hierin keine Konkurrenz gegen die Propagandabestrebungen des badischen Verkehrsverbandes herausbilde, sie soll lediglich eine Ergänzung darstellen. In dem Führer werden die mit Postkraftwagen erreichbaren Teile des badischen Landes erwähnt. — Bürgermeister Fischer, Donaueschingen, betonte die Notwendigkeit einer Kreditlinie für das Handelsgewerbe. — Präsident Dr. Engelmeier, Mannheim, wies auf die zentrale Position des Badischen Verkehrsverbandes hin, die sie gegenüber allen Unternehmungen bewahren müsse.

In der Ansprache über den Tätigkeitsbericht beteiligten sich zahlreiche Vertreter, die immer wieder die Hoffnung aus-

sprach, daß der Staatsbeitrag der badischen Regierung nicht gekürzt wird.

Als Vertreter der badischen Regierung nahm Ministerialrat Dr. Schifferdecker zu den angeschnittenen Fragen Stellung. Vor allem konnte er die Mitteilung machen, daß die Vorarbeiten zur Einführung einer amtlichen Fremdenverkehrsstatistik günstige Fortschritte machten. Es lägen bereits Entwürfe des statistischen Landesamtes vor, die eingehend geprüft werden sollen. — Oberregierungsrat Schifferdecker wies auf die Kritik bei der Reichsbahn hin, die bisher eine günstige Erledigung der Elektrifizierung in Baden ausgeschlossen habe. Man dürfe davon überzeugt sein, daß diese Angelegenheit nach wie vor auf das lebhafteste von den maßgebenden Stellen vertreten wird. — Stadtrat Pfänder, Freiburg, brachte verschiedene Wünsche vor und verlangte die Einführung von Gesellschaftsfondszügen in den belehrtschwachen Reisezeiten. — Dr. Köhler, Konstanz, kam auf die Autorundfahrten zu sprechen, die nicht immer das Entgegenkommen der Reichsbahn fanden. — Dr. Schuhwert, St. Blasien, trat für eine möglichst einfache Gestaltung der Statistik ein, damit durch unnötige Fragen die Angelegenheit nicht erschwert werde.

Die Fahrplanfragen fanden im allgemeinen eine äußerst ruhige Behandlung, da die in der nächsten Zeit bei einzelnen Handelskammern stattfindenden Fahrplanbesprechungen Gelegenheit zu einer gründlichen Aussprache geben werden. Die Vertreter der verschiedenen Verkehrsgebiete brachten ihre Wünsche vor, so eine Ausgestaltung des Ost-West-Verkehrs, eine Verknüpfung der Linie Karlsruhe in Basel (Direktor Kocher, Karlsruhe), die Einlegung eines weiteren Schnellzugspaares auf der Schwarzwaldbahn. Der Vertreter der Reichsbahn versprach, diese Wünsche den betreffenden Fahrplanreferenten zu übermitteln.

Verkehrsleiter Duffner, Freiburg, wünschte eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse von der Schweiz nach dem Oberland, den Ausbau der Belschstrasse. Ein besonders wichtiges Projekt sei der Ausbau der internationalen Grenzstrasse für die Freiburger Autorundfahrten. Es habe sich herausgestellt, daß diese Strassenrede den großen Anforderungen nicht genüge, daß die Gefahr bestehe, Baden verliere diese internationale Kennen, wenn nicht für eine ordentliche Kennstrasse gesorgt werde.

Nachdem Generalmajor Menzinger noch das Programm für die Hauptversammlung in Mannheim vom 15.—17. Juni beauftragte, wurde die Sitzung am 14. Juni geschlossen.

Naturstudium

N. A. Die neue Badische Verordnung zum Schutze der heimischen Tiere und Pflanzen ist am 14. November 1927 in Kraft getreten. In ihr sind zum ersten Male auch sämtliche Lurche (Frösche, Kröten, Molche und Salamander) sowie ihre Larven (Kaulquappen) und Eier (Laich) unter Schutz gestellt. Schon Ende Februar und Anfang März beginnen manche dieser Tiere mit ihrem Laichgeschäft. Der Naturfreund weiß, daß gerade zu dieser Zeit sich häufig besonders jugendliche an den Gewässern herumtreiben, um sowohl die erwachsenen Lurche sowie deren Larven und Eier zu fangen und mitzuteilen zu töten. Dieser Unfug muß aufhören. Die genannten Tiere sind, abgesehen von allem andern, sowohl der Landwirtschaft wie auch dem Gartenbau sehr nützlich. Deshalb weisen wir ausdrücklich auf das strafbare solcher Handlungen hin und bitten auch alle Naturfreunde, auf ihren Spaziergängen und Ausflügen auf die Lurche und ihre Nachkommen zu achten und als Schützer derselben aufzutreten.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß im Februar und März folgende geschützte Pflanzen bereits anfangen können zu blühen: Seidelbast (Daphne mezereum), Sternhagelzahn (Scilla bifolia), großes Schneeglöckchen (Leucocorydium vernum) und die verschiedenen Weidenarten (Käpchen). Das Kopfsäulen, Akeleien usw. aller dieser Pflanzen ist verboten und strafbar; auch dürfen die genannten Pflanzen von niemand in den Handel gebracht werden. Jeglicher Verkauf derselben ist also verboten.

Schmückt eure Räume mit Blumen, die im Garten oder Treibhaus gezogen sind und laßt dafür unsere Natur unberührt. Die fortschreitende Kultur vernichtet an sich schon so viel in der freien Natur, daß jeder vernünftige Mensch freiwillig auf ihre weitere Verwilderung verzichten sollte.

Gemeinde-Kundschaub

Wie wird der neue Mannheimer Bahnhof aussehen? Der zur Zeit im Umbau befindliche Mannheimer Hauptbahnhof wird sich — wie in einer am Montag in Mannheim stattgefundenen Pressebesprechung ausgeführt wurde — etwa folgendermaßen präsentieren: Die Gesamtgrundfläche des Gebäudes, die seither etwa 2000 qm betrug, erhöht sich auf 4950 qm. Die wesentlich vergrößerte Haupthalle dient künftig nicht nur noch als Durchgangshalle und Zugang zu den Zügen durch eine ausstrahlende Speranlage. Die Fahrkartenshallen werden — an Zahl vermehrt — beiderseits einer neuen 450 qm großen Schalterhalle angeordnet, die sich westlich an die Haupthalle anschließt und auch vom Bahnhofspfad her unmittelbar durch drei Tore in der Mitte des westlichen Flügels erreicht werden kann. Wieder westlich von dieser Schalterhalle schließt sich als Abschluß die erweiterte Gepäckabfertigung mit den erforderlichen Diensträumen an.

Der Gang, der von der Haupthalle ostlich zu den Aufenthaltsräumen für die Reisenden führt, wird von 3,60 m auf 8 m verbreitert. Die an diesem Gang gegen die Bahnhalle liegenden Räume bleiben im wesentlichen erhalten, doch werden die jetzigen Wartehallen I./II. Klasse und III. Klasse jeweils den betreffenden Wartehallen als Erweiterung zugeschlagen und als Ersatz am Ostende des Baues neue kleinere Wartehallen vorgesehen. An der Nordseite des Ganges, also gegen den Bahnhofspfad hin, werden Räume für Auskunfts- und Verkehrsverein sowie für die Fahrpläne untergebracht. Hier finden auch die neuen Abortanlagen Platz, die gegenüber den jetzigen Einrichtungen doppelt so groß werden. Aber den Aborten, von dem dritten Gang aus über eine Treppe erreichbar, sollen Freizeiträume und eine Badeanlage mit 8 Bännen entstehen. In der Mitte dieses östlichen Flügels wird ebenso wie am Westflügel ein Eingang sein, durch den man vom Bahnhofspfad her unmittelbar in den breiten Gang gelangt.

Auch für den Zugang der Reisenden zu den Bahnsteigen wurde eine neue Lösung gefunden. Der seit einiger Zeit nicht mehr benutzte Sperrtunnel wird zu einem Personentunnel ausgebaut werden, der jedoch nur die abgehenden Reisenden aufnimmt, so daß ein Zusammenstoßen von ankommenden und abgehenden Reisenden vermieden wird. Der Abgang der Reisenden geschieht dann nur durch die beiden angeblich vorhandenen Personentunnels.

Die Bauarbeiten werden in zwei Abschnitten durchgeführt: der erste umfaßt die beiden Flügelnbauten, deren Umbau bis zum Herbst 1928 fertiggestellt sein soll, während der Mittelbau von Herbst bis April 1929 umgebaut werden soll. Falls keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten und Behinderungen eintreten, glaubt man bis zum 1. April 1929 den Umbau über dessen nur provisorischen Charakter für 20 bis 25 Jahre man sich keinem Zweifel hingibt, vollenden zu können.

Zum Umbau des Freiburger Bahnhofs Zu den Meldungen über die Arbeiten für den Umbau und Ausbau des Freiburger Hauptbahnhofs wird noch mitgeteilt:

Am die Verlegung der Höllentalbahn, die in Straßenhöhe den Stadteil Wiehre durchfährt, ist nicht nur im Bürgerausschuß der Stadt Freiburg, sondern auch bei anderen Gelegenheiten gekämpft worden. Auch Unfälle, mancherlei Art bei den Bahnübergängen haben die Verlegung der Höllentalbahn am den äußersten Rand der Stadt zur zwingenden Aufgabe gemacht. Dazu kommt die Tatsache, daß die ins Höllental führende Bahnlinie die Gleise der Hauptbahn Freiburg-Basel kreuzen muß, die sich auf gleicher Schienenhöhe befinden. Um diesen Zustand zu beseitigen, ist bereits früher mit der Überlegung der Kreuzungsstelle begonnen worden, jedoch mußten die Arbeiten aus Mangel an finanziellen Mitteln wieder eingestellt werden. Die Reichsbahn ist auf Grund vertraglicher Abmachungen, die schon in die Vorkriegszeit hineingehen, nicht nur zum Umbau des Freiburger Hauptbahnhofes verpflichtet, sondern auch zur Verlegung der Höllentalbahn selbst. Je nach Zurverfügungstellung von Mitteln sind die Arbeiten nach und nach gefördert worden.

Um den Hauptbahnhof selbst nach Möglichkeit zu entlasten, ist südlich des Bahnhofsgebäudes der große Verschiebepfad im Laufe der letzten 1/2 Jahre fertiggestellt worden. Dort erfolgt die Zusammenführung der einzelnen Züge, die Aufstellung der Beerdungen usw. Auch der alte Lokomotivschuppen wird naturgemäß auf diesen neuen Verschiebepfad verlegt werden, der Neubau des Schuppens ist bereits sehr weit gefördert. Es liegt auf der Hand, daß er unter Berücksichtigung des geleisteten Verkehrs und der sich ergebenden Zukunftsmöglichkeiten in größerem Maßstabe erstellt wird als der alte. Im Zusammenhang mit diesen Umbau- und Ausbauten steht auch die vom Bürgerausschuß längst behandelte Verfertigung einer Unterführung der Ballerstraße unter die Hauptbahnlinie, d. h. der Verbindungsstrasse zwischen Freiburg und St. George, wobei allerdings der kleine Vortortbahnhof Ballerstraße zum Verschwinden kommt. Man hofft zuversichtlich, daß die Arbeiten für die Unterführung des Loreiterberges baldmöglichst fortgesetzt werden können, doch hängt diese Bauarbeit ebenso wie alle anderen Arbeiten davon ab, wie die Reichsbahnverwaltung die Mittel zur Verfügung stellen kann. Auch der Stadt werden für später durch den Umbau bzw. den Ausbau des Hauptbahnhofes besondere Aufgaben erwachsen, wie die Ausgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, etwaige Verlegung der Zufahrtlinien der Straßenbahn usw.

13 601 Erwerbstätige im Amtsbezirk Mannheim. Wie gemeldet wird, betrug am 18. Januar d. J. die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitstuchenden 13 601 (9992 männliche, 3609 weibliche); davon entfallen 10 453 (7336 männliche, 3117 weibliche) auf den Stadtbezirk.

Bautätigkeit in Heidelberg. Im Jahre 1927 wurden in Heidelberg 211 Gebäude (206 neue Wohngebäude) mit zusammen 651 Wohnungen neu erstellt, davon nur 25 Gebäude ohne Baufostenhilfe. Ferner wurden durch Umbau 36 neue Wohnungen geschaffen, so daß der Gesamtzugang an neuen Wohnungen 687 beträgt.

Die Herrenmühle in Heidelberg hat ihren bekannten Entwurf für den Bau eines großen Silos auf dem Mühlengrundstück am Karlstor zurückgezogen, nachdem sich auch der Stadtrat dagegen ausgesprochen hat. Die Bezirksratssitzung, die sich noch in dieser Woche mit dem Plan befassen sollte, ist deshalb abgelehnt worden. Nach dem „Heidelb. Tagebl.“ will die Herrenmühle mit ihrem Entschluß leider lediglich Zeit gewinnen.

Überbach wünscht einen Hochwald als Stadtwald. Der zu den größten Gemeindegeldern Baden gehörende Stadtwald wurde dieser Tage eingehend befragt mit dem Zweck, die Möglichkeit einer Umwandlung in einen reinen Hochwald zu prüfen. Das Ergebnis der Untersuchung soll in einer Denkschrift niedergelegt werden. Die Umwandlung soll binnen 50 Jahren beendet sein.

Die Wasserversorgung Freiburgs. Die Stadt Freiburg läßt auf der Gemarkung Kirchzarten eine neue Brunnenanlage erstellen, die in ihren Vorarbeiten schon recht beträchtliche Fortschritte gemacht hat. Sie soll dazu dienen, dem ständigen Wachsen der Bevölkerungszahl der Stadt Rechnung zu tragen. Es sind im ganzen drei große Schächte vorgesehen. Der Hauptschacht wird einen Durchmesser von zwei Metern haben; bei ihm wurde bisher eine nur von sieben Metern erreicht. Alle Schächte werden durch Quersollen miteinander verbunden werden. Das zu gewinnende Wasser wird als durchaus kalkarm und daher sehr weich bezeichnet. Durch die neue Anlage rechnet man damit, täglich etwa 12 1/2 Millionen Liter Wasser zu gewinnen, wodurch mindestens 40 000 Menschen mit tadellosem Trinkwasser Versorgung finden.

Schülerleistung in Lörrach. Die im vergangenen Jahr vom Bürgerausschuß Lörrach beschlossene Schülerleistung tritt von dieser Woche an in Betrieb. Zunächst erhalten 50 kräftige Kinder bedürftiger Eltern vorläufig auf die Dauer von sechs Wochen täglich während der Unterrichtspause eine Tasse warme Milch mit einem Bräuden, und zwar unentgeltlich.

Straßenverbesserungen. Der Bezirksrat in Lörrach beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Frage der Verbesserung der Straßenverhältnisse in der Gemeindeebene zwischen Ebringen und Schönen sowie im Rebland. Ferner wurde die Schaffung einer zollfreien Straße zwischen Lörrach und Weil erneut besprochen. Die Ausführung der Arbeiten hängt aber von dem Bau einer zollfreien Straße ab. Bis jetzt führt eine Verbindung von Lörrach nach Weil nur über den umständlichen Umweg über den Tüllinger Berg. Eine zollfreie Straße ist auch für den Verkehr der Industrie und zur Verbesserung der Kommunikation an den beiderseitigen Zweigstationen dringend notwendig.

Ein Strandbad in Adolphsdorf. Dem Bürgerausschuß Adolphsdorf liegt eine Vorlage vor auf Eröffnung eines Strandbades, für das 95 500 M ausgegeben werden sollen. Außerdem ist die Erziehung eines Strandrestaurants mit einem Kochenaufwand von 48 000 M geplant; die Inneneinrichtung hat der Pächter zu stellen. Das Gebäude soll zwei Stockwerke erhalten.

Jugendherbergen im besetzten Gebiet. Aus der Gewerkschaftsspende hat der Gau Baden eine Summe von 40 000 M erhalten, mit der Bestimmung, für das besetzte Gebiet in Baden eine Jugendherberge zu bauen. Es wurde der landwirtschaftlich besonders schone Punkt des Schilbergs dazu gewählt. Die Stadt Kehl wird diese Absicht weitgehend unterstützen. Das neue Schilbergschloß steht dann den Schulen Kells aller Gattungen vorzugsweise zur Verfügung. Es ist aber auch zugleich die Möglichkeit gegeben, auf dem neuen Schilbergschloß die Erholungsfrage, d. h. die Unterbringung nicht kranker, aber erholungsbedürftiger Kinder der Stadt Kehl in kleineren Rahmen einzuführen. Endlich können kleinere Lehrlingsgruppen ihren Urlaub von 8 bis 10 Tagen unter der Führung eines Lehrers oder einer anderen Persönlichkeit in ihm zubringen.